

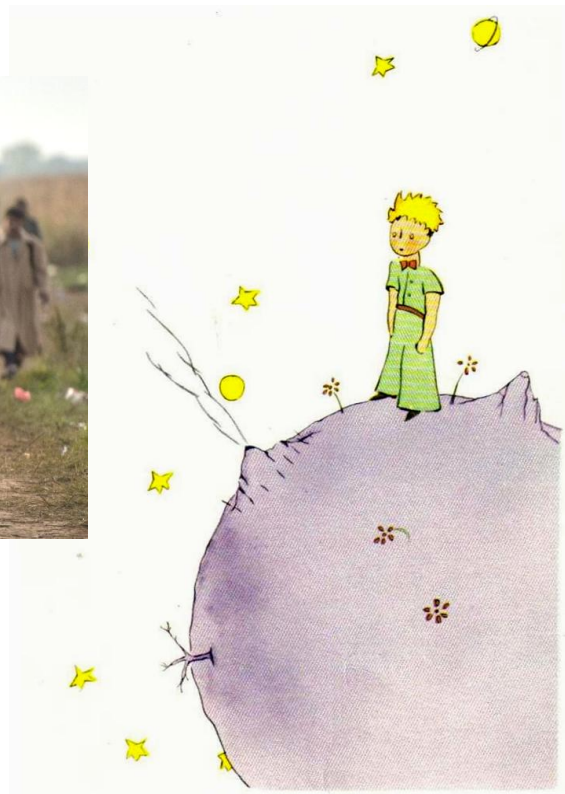
Der kleine Prinz klopft an unsere Tür

Dramatisches Märchen in Bildern nach Motiven von Antoine de Saint-Exupéry
von Werner Engelmann

Einführung in die Theaterarbeit mit Flüchtlingen, Teil 2



Bild: web.de



Copyright:

Werner Engelmann

Website: fluechtlingstheater-kleiner-prinz.de

Der folgende dramatische Entwurf lehnt sich an das Märchen "Der kleine Prinz" von Antoine de Saint-Exupéry an. Er verbindet dessen Idee mit der dramatischen Situation von Flüchtlingen in Europa. Ziel ist, einen Beitrag zu leisten zu deren Integration, indem Flüchtlinge in ein Theaterprojekt mit humanitärem Anspruch einbezogen werden.

Als Autor stelle ich den vorliegenden Text und die Vorschläge zur Inszenierung allen Gruppen zur freien Verfügung, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind. Als besonders geeignet für die Realisierung in einem Theaterprojekt mit Flüchtlingen erscheinen Integrationsklassen an Schulen, aber auch Integrationskurse für Flüchtlinge, sofern ein Kontakt mit örtlichen Gruppen mit Interesse an Theater besteht.

Zur methodischen Heranführung verweise ich auf den Teil 1 der "Einführung in die Theaterarbeit mit Flüchtlingen", "Übungen und Arbeit mit Texten".

Aufführungen mit kommerziellem Hintergrund, deren Erlöse nicht ausschließlich der Flüchtlingshilfe zugute kommen, erfordern meine Zustimmung (Kontakt über meine Website).

Gegen jede missbräuchliche Verwendung, insbesondere bei verfälschender Darstellung, behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

Dauer: 50 - 60 Minuten

Personen: Der kleine Prinz (1. - 10. Bild, Schlussbild)
Rose: (1., 2. Bild, Schlussbild)
Schlange (3., 10. Bild, Schlussbild)
Wächter: (4. Bild, Zwischenbild 7, Schlussbild)
Businessman (5. Bild, Schlussbild)
Der Eitle (6. Bild, Schlussbild)
Der Säufer (6. Bild, Schlussbild)
König (7. Bild, Schlussbild)
Rosen (mehrere) (8., 9. Bild, Schlussbild)
Fremder (8., 9. Bild, Schlussbild)
Flüchtlinge (Zwischenbild 1-7, Schlussbild)
(Zahl nicht begrenzt)

Requisiten: 1., 2. Bild: Hocker, eine konische Form (Vulkan), Bürste, Gießkanne, Wandschirm
4. Bild: Laterne (Stehlampe)
5. Bild: Schreibtisch mit Stuhl, Computer, Zigarre
6. Bild: kleines Podium
7. Bild: Podium, Thron, Hocker, großer Kalender
10. Bild: Brunnen (Pappschablone)

Bühnenbild: ohne Kulissen
Die Szene sollte rundherum durch einen mittelblauen Vorhang begrenzt sein (Himmel, Weite des Weltalls).
Zwischenbild 5: 2 Ständer, dazwischen durchsichtige Folie (Vorhang): Grenze

Beleuchtung: hinter der Bühne 2 Spots, eng begrenzt (links Sonnenuntergang, rot: 2. Bild, rechts Mond: Zwischenbild 3, Planet: 3. und 10. Bild)
evt. Spot mit Schablone (Sterne: 3. und 10. Bild)
Bühne: getrennte Beleuchtung rechte und linke Seite
Verfolger (Spot): Bewegung des kleinen Prinzen, der Flüchtlinge



Antoine de Saint-Exupéry
http://www.biblioforum.de/buch_antoine_de_saint-exupery_der_kleine_prinz.php

Zwischenbild 1: Fröhliche afghanische Hochzeitsfeier -
Dauer: ca. 2'

Musik: afghanische Hochzeitsmusik:
Afghans Wedding 2016 Cali, max. 5:15
<https://www.youtube.com/watch?v=YKedclpffEE>

Hinweis: Die Musikvorschläge zu den Zwischenbildern beruhen auf der Arbeit mit einer afghanischen Flüchtlingsgruppe.
Bei Arbeit mit Flüchtlingen aus anderen Ländern können diese durch andere Musik mit ähnlichem Charakter ersetzt werden.

Bühne: Begrenzung der Bühne durch blaue Vorhänge, sonst leer

Szene: Von links kommen in Gruppen tanzende Menschen herein, tanzen auf der Bühne weiter.
Sie tanzen nach hinten wieder hinaus



Bild: https://www.youtube.com/watch?v=nkcHdT1_6n4



Bild:
<https://www.youtube.com/watch?v=s7Z262kDXhQ>

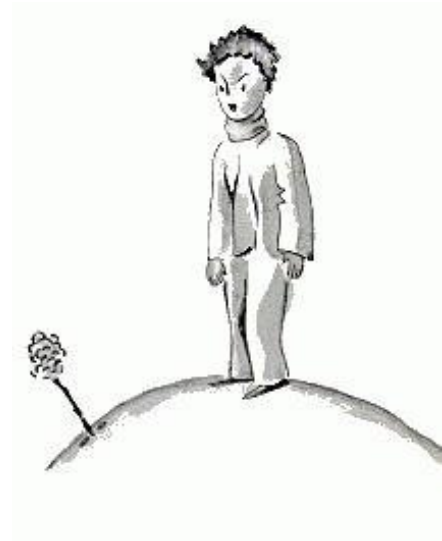
1. Bild: Planet: Kleiner Prinz, Blume

Szene: Planet des kleinen Prinzen

Auf der rechten Seite der Szene, etwas weiter hinten, zwei Erhebungen (konische Kegel: Vulkane).

Im Vordergrund rechts, unter einem erdbraunen Umhang, am Boden sitzend, tief gebückt, eine Schauspielerin in grünem Overall, auf dem Kopf ein Hut in Form einer großen **Rose**. Dieser ist zu Beginn der Szene nicht sichtbar. Daneben ein Hocker.

Licht: auf den kleinen Prinzen gerichtet



Kl. Prinz: (läuft langsam gebückt auf und ab, Blick zum Boden gerichtet, bückt sich, scheint etwas auszureißen, wirft es weg)

Es ist eine Frage der Disziplin. Wenn man seine Morgentoilette beendet hat, muss man sich ebenso sorgfältig an die Toilette seines Planeten machen.

Man muss sich zwingen, die Sprösslinge der Affenbrotbäume auszureißen. Man muss sehr aufpassen. Sie sehen kleinen Rosensträuchern sehr ähnlich. - Es ist eine leichte, aber langweilige Arbeit. Doch sehr wichtig!

Vergisst man dies, wird man die Affenbrotbäume nie mehr los. Sie wachsen und wachsen - bemächtigen sich dann des ganzen Planeten. Und wer weiß: Vielleicht sprengen sie ihn dann. - Und mein Planet ist doch so klein - kaum größer als ein Haus!

(Er geht zu einem Vulkan, nimmt fährt mit einer **Bürste** innen auf und ab)

Auch die Vulkane muss man regelmäßig fegen. Meine sind zwar schon erloschen - aber man kann ja nie wissen! Es ist wie bei Kaminen. Wenn man sie gut fegt, dann brennen Vulkane gut - sanft und regelmäßig, ohne Ausbrüche. Dann machen sie dir keinen Ärger.

(Er legt die Bürste beiseite, setzt sich auf einen **Hocker** neben einem noch größeren Hügel, beobachtet ihn ruhig und interessiert.)

(Plötzlich, sichtlich aufregt):

Da, sieh an! - Ich glaube, es ist wirklich eine Rose!

(Die **Rose** fängt an, sich zu bewegen, breitet ganz langsam die Arme aus, hebt den Kopf, bleibt dann mit ausgebreiteten Armen neben dem kleinen Prinzen sitzen)

Rose: (gähmend, schläfrig)

Ach! Ich bin gerade erst aufgewacht! - Ich bitte um Verzeihung - ich bin noch ganz zerzaust...

Kl. Prinz: (mit sichtbarer Bewunderung)

Wie schön Sie sind!

Rose: Nicht wahr? - Und ich bin zugleich mit der Sonne geboren...

Kl. Prinz: In der Tat. Sie brauchen nicht bescheiden zu sein. - Sie sind ja so rührend!

Rose: *(fordernd, mit koketter Stimme)*
 Ich glaube, es ist Zeit zum Frühstück. Hätten Sie wohl die Güte, an mich zu denken?

Kl. Prinz: *(erkennbar verwirrt)*
 Ja, natürlich!
*(Er holt eine **Gießkanne** und begießt die Rose. Setzt sich dann neben sie und sieht sie gebannt an.)*

Rose: *(reckt sich wieder, dann stolz)*
 Sie sollen nur kommen, die Tiger mit ihren Krallen!

Kl. Prinz: Es gibt keine Tiger auf meinem Planeten, und die Tiger fressen auch kein Gras!

Rose: *(mit sanft-beleidigter Stimme)*
 Ich bin kein Gras!

Kl. Prinz: Oh! Pardon! Verzeihen Sie mir!

Rose: Ich fürchte mich nicht vor Tigern, aber mir graut vor der Zugluft. - Hätten Sie keinen Wandschirm? - Es ist sehr kalt bei Ihnen, schlecht eingerichtet. - Da wo ich herkomme...
(Sie unterbricht sich plötzlich, hustelt verlegen)

Kl. Prinz: *(erstaunt)*
 Wo Sie herkommen?

Rose: *(hustelt wieder, dann ziemlich unwirsch)*
 Und der Wandschirm...?

Kl. Prinz: *(entschuldigend)*
 Ich wollte ihn gerade holen, aber Sie sprachen mit mir.)
*(Er steht auf, geht hinter den Vorhang, kommt mit einem **Wandschirm** wieder, stellt ihn links neben die Rose.)*
(Dann, zum Publikum gerichtet)
 Ach, sie ist ja so schön! - Schön und auch so kompliziert! So schwer zu verstehen. Sie erfüllt mich mit ihrem Duft. Ich atme ihn ein - und doch werde ich nicht froh. - Ich weiß, ich sollte nicht auf sie hören - und doch drängt mich etwas, ihr alle Wünsche zu erfüllen. - Ach, Blumen sind ja so widersprüchlich!
(Er setzt sich wieder auf denHocker, legt den Kopf in seine Hände und beugt sich nach vorn.)
*(Die **Rose** sinkt wieder in sich zusammen.)*

Licht: *schwenkt von den beiden weg nach rechts.*

Zwischenbild 2: *Romantische Szene in Afghanistan*

Dauer: 2'

Bühne: *unverändert*

Licht (Spot): *verfolgt das tanzende Pärchen*

Musik: *Romantische afghanische Musik:*

Wajiha Rastagar - Benawaz OFFICIAL VIDEO HD

(0 - 2:00)

https://www.youtube.com/watch?v=cdvBaqFUwFo&list=RDEfWGI5bzI_E&index=3

Szene: *Ein Pärchen kommt, Hand in Hand, von rechts herein.*

Sie tanzen (getrennt) nach der Musik, tanzen am Ende nach hinten hinaus.



Bild:

Best of Bollywood Duet Songs (1996-1997)



Bild: <https://www.youtube.com/watch?v=6llf3yxeuls>

2. Bild: Planet: Kleiner Prinz, Blume

Bühne: unverändert

Licht (Spot): Die rechte Seite wird mit einem kreisrunden roten Licht beleuchtet, wie ein großer Ballon (untergehende Sonne).

Kl. Prinz: (rückt mit seinem **Hocker** etwas vor)

Ich liebe Sonnenuntergänge sehr - vor allem, wenn ich traurig bin. -
Einmal noch einen Sonnenuntergang auf meinem Planeten genießen!

(Nach einer Weile steht er wortlos auf, reißt einen Trieb aus dem Boden,
nimmt die **Bürste** und reinigt noch einmal den Vulkan. Dann greift er nach
der **Gießkanne**, gießt schwermütig noch einmal die **Rose**.)

Rose: (richtet sich wieder etwas auf, schaut ihn taurig an)

Kl. Prinz: (fast weinend)

Adieu! (Die **Rose** antwortet nicht.)

Kl. Prinz: Adieu!

Rose: (hustet mehrmals)

Ich bin dumm gewesen. Ich bitte dich um Verzeihung.

(nach längerer Pause)

Versuche, glücklich zu sein!

Kl. Prinz: (starrt sie fassungslos an)

Rose: Aber ja - ich liebe dich! - Du hast nichts davon gewusst. Das ist meine Schuld. Es ist ganz unwichtig. Aber du warst ebenso dumm wie ich. - Versuche, glücklich zu sein!
Stell diesen Wandschirm weg. Ich brauche ihn nicht mehr.

Kl. Prinz: Aber der Wind!

Rose: Ich bin nicht so stark erkältet. - Die frische Nachtluft wird mir gut tun. Ich bin eine Blume.

Kl. Prinz: Aber die Tiere!

Rose: Ich muss wohl zwei oder drei Raupen ertragen, wenn ich die Schmetterlinge kennen lernen will. - Wer wird mich denn sonst besuchen? Du wirst ja weit weg sein. - Was aber die großen Tiere angeht, so fürchte ich mich nicht. Ich habe ja meine Krallen.

(zeigt treuherzig ihre Krallen)

(nach einiger Zeit, ziemlich unwirsch)

Zieh es nicht so in die Länge! Du hast dich entschlossen zu verreisen. - So geh!

(Man hört, dass ihr fast die Tränen kommen.)

Kl. Prinz: (schaut sie lange weinend an. Dann dreht er sich um, breitet mit den Armen seinen Mantel aus, als würde er fliegen. Er verschwindet hinter dem Vorhang.)

Licht: schwenkt von den beiden weg. Der Hintergrund wird fahl beleuchtet.

Zwischenbild 3: Fröhliche Hochzeitsfeier in Afghanistan, plötzliches Ende

Dauer: 2'

Bühne: leer

Musik: afghanische Hochzeitsmusik :

Top Mast Afghan Wedding Songs 2015

(0- 1:30)

<https://www.youtube.com/watch?v=s7Z262kDXhQ>

oder:

Hamdard Bashir - Maida Maida AFGHAN SONG 2015

<https://www.youtube.com/watch?v=CmKyGFL7EMw&list=RD5ioG5pXASMA&index=3>

-> (0-1:45)

Geräusch: Knall/Detonation:

<http://www.hoerspielbox.de/tag/akustisches-signal/>

Abschuss: Rakete wird abgeschossen und explodiert (0:17)

Szene: Eine Tanzgruppe und ein Pärchen tanzen von links herein.

Sie tanzen auf der Bühne weiter.

Plötzlich gibt es einen lauten **Knall**, wie eine Detonation.

Alle Schauspieler werfen sich auf den Boden, einige schreien auf.

Dann Totenstille. Gebückt laufend oder kriechend verlassen die Schauspieler die Bühne nach links.

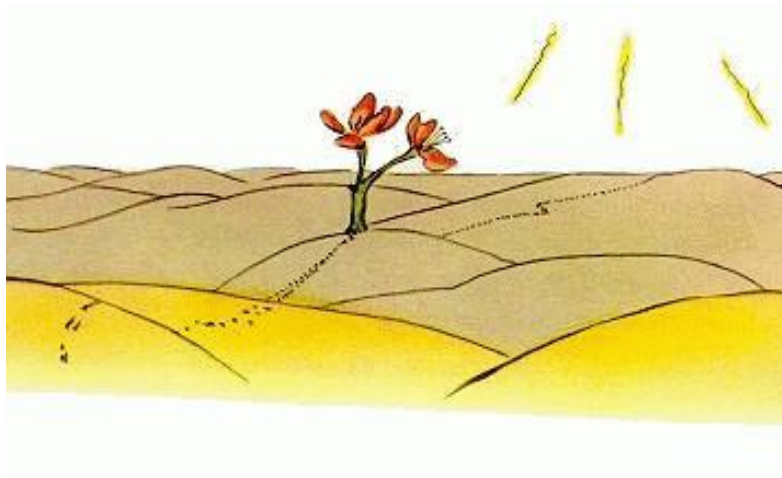


Bild: stiftung-muenchen.org



Bild: uncylopedia.wikia.com

3. Bild: Erde, Wüste: Kleiner Prinz, Schlange



Bühne: Die Bühne ist ganz leer.

Licht: Die Szene ist nur sehr fahl beleuchtet.

Szene: Der **kleine Prinz** läuft länger im Kreis, schaut sich nach allen Seiten um.

Kl. Prinz: Hallo! - Hallo! - Ist hier niemand?

(Von der Seite kommt eine Person gekrochen, im glänzenden Overall.)

Schlange: Gute Nacht!

Kl. Prinz: *(dreht sich um, erstaunt)*

Gute Nacht! - Auf welchen Planeten bin ich gefallen?

Schlange: Auf die Erde. Du bist in der Wüste.

Kl. Prinz: Ah! - Es ist also niemand auf der Erde?

Schlange: Es ist niemand in der Wüste. Die Erde ist groß.

Kl. Prinz: *(setzt sich auf einen Stein, hebt die Augen zum Himmeln, nachdenklich)*

Ob die Sterne deshalb so leuchten, damit jeder eines Tages den seinen wieder findet? - Schau dort meinen Planeten! Er steht gerade über uns. - Aber er ist so weit weg!

Schlange: Er ist schön. - Was willst du hier auf der Erde?

Kl. Prinz: Ich habe Probleme mit einer Blume.

Schlange: Ah!

(Sie schweigen eine kurze Zeit.)

Kl. Prinz: Wo sind die Menschen? - Man ist etwas einsam in der Wüste.

Schlange: Man ist auch einsam bei den Menschen.

Kl. Prinz: *(schaut die Schlange länger an)*

Du bist in seltsames Tier - fast wie ein Finger.

Schlange: Aber ich bin mächtiger als der Finger eines Königs!

Kl. Prinz: Das glaube ich nicht. Du hast nicht einmal richtige Füße, kannst nicht reisen.

Schlange: Aber ich kann dich weiter wegbringen als ein Schiff.

(sie bewegt sich schlangenförmig)

Wen ich berühre, den gebe ich der Erde zurück, aus der er kommt. -

Du aber bist rein. Du kommst von einem anderen Stern...

*(Der **kleine Prinz** schweigt.)*

Du tust mir leid auf dieser Erde aus Granit, mit seelenlosen Menschen. Du bist ja so schwach und so rein. - Ich kann dir eines Tages helfen, wenn du zu deiner Blume auf deinem Planeten zurück willst. Ich kann...

Kl. Prinz: *(unterbricht sie)*

Oh, ich habe sehr gut verstanden! - Aber warum sprichst du immer in Räseln?

Schlange: Ich löse sie alle.

*(Die **Schlange** kriecht weiter zur Seite.*

*Der **kleine Prinz** schaut ihr etwas nach, macht sich dann auf den Weg nach links und verschwindet hinter dem Vorhang.)*

Zwischenbild 3: *Flucht übers Meer*
Dauer: ca. 90"

Bühne: *bleibt leer*

Licht: *Lichtschatten an Bühnenbegrenzung (Vorhang): Mond
sonst dunkel*

Geräusche: *Meeresrauschen, Sturm*
<http://www.hoerspielbox.de/tag/akustisches-signal/>
Brandung (0:42 - 2:42) (max.)

oder:
Windheulen- Sturm (1:14)

Hinter der Bühne: *vereinzelt Angstschreie*



Bild: mediendienst-integration.de

4. Bild: Erde, am Rand des Meeres: Kleiner Prinz, Wächter



Bühne: Auf dem Boden, rechts, steht eine **Laterne** (Stehlampe). Daneben ein Mann in verschlissenen Kleidern, der sie immer wieder an- und ausmacht.

Licht: geringe Beleuchtung

- Kl. Prinz:** (kommt von hinten herein)
Guten Tag! - Warum hast du die Laterne eben angemacht.
- Wächter:** Ich gebe ein Zeichen. So ist der Befehl.
(Er macht die Laterne wieder aus.)
- Kl. Prinz:** Und warum machst du sie jetzt wieder aus?
- Wächter:** So lautet der Befehl. - Guten Tag!
(Er macht die Laterne wieder an.)
- Kl. Prinz:** Was ist das, ein Befehl?
- Wächter:** Ein Befehl ist ein Befehl.
(Er macht die Laterne wieder aus.)
- Kl. Prinz:** Das verstehe ich nicht.
- Wächter:** (Er macht die Laterne wieder an.)
Guten Tag! - Da gibt es nichts zu verstehen. - Wenn ich ein Boot zur Grenze fahren sehe, dann mache ich die Laterne an. Kommt es an unsere Küste, dann mache ich sie aus und wieder an. - Das ist das Zeichen, und so ist der Befehl.
(Er macht die Laterne aus und wieder an.)
- Kl. Prinz:** Und wem gibst du das Zeichen?
- Wächter:** Das ist für den, der den Befehl gegeben hat.
(Er macht die Laterne wieder aus.)
- Kl. Prinz:** Und was macht der mit dem Zeichen?
- Wächter:** Das weiß ich nicht. - Ich glaube, er gibt das Zeichen weiter, bis es beim König landet. - Guten Tag!
(Er macht die Laterne aus und wieder an.)

Kl. Prinz: Und was macht der König mit dem Zeichen?
Wächter: *(macht die Laterne aus)*
Das weiß ich nicht. - Ich mache hier eine schreckliche Arbeit. Früher war es hier sehr ruhig. Von Zeit zu Zeit kam ein Fischer vorbei. Den kannte ich, ich brauchte nichts zu tun. - Seit einiger aber Zeit hört es nicht mehr auf mit den Booten. Immer wieder neue, voll mit Menschen. Alle mit fremden Gesichtern.
(macht die Laterne wieder an)
Guten Tag! -

Kl. Prinz: Woher kommen die fremden Gesichter?
Wächter: Das weiß ich nicht. Ich habe sie selbst noch nicht gesehen.
Kl. Prinz: Und was machen sie hier?
Wächter: Das weiß ich nicht. Sie kommen aus anderen Ländern und machen uns das Leben schwer. So hat man es mir gesagt.
(Er macht die Laterne aus.)

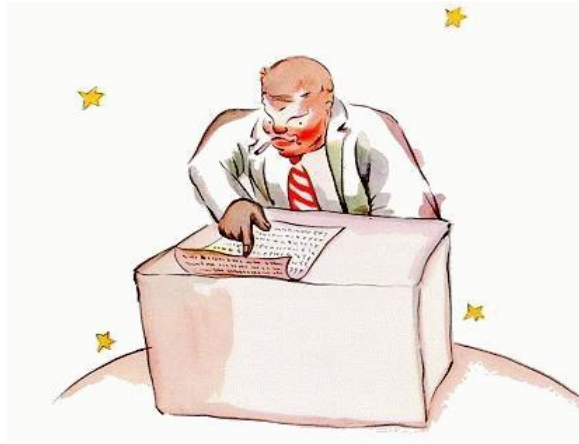
Kl. Prinz: Vielleicht war ihr Leben sehr schwer.
Wächter: Vielleicht. Aber wir brauchen sie hier nicht. Unser Leben ist auch sehr schwer.
Kl. Prinz: Und wenn ihr Leben so schwer war, dass sie nicht mehr bleiben konnten?
Wächter: Dann - dann - das weiß ich doch auch nicht. - Und ich will es auch nicht wissen.
(Er macht die Laterne wieder an.)
Guten Tag! -

Kl. Prinz: Ja, wenn du das nicht wissen willst, dann erzähle ich dir auch nicht, warum ich geflohen bin.
Wächter: *(macht die Laterne aus)*
Was würde es mir nützen?
Kl. Prinz: Es würde dir nützen, mich kennen zu lernen.
Wächter: *(macht die Laterne wieder an)*
Guten Tag! - Und wozu?
Kl. Prinz: Na, wenn du das nicht weißt, dann kann ich dir nicht helfen.
Wächter: Eben!
(Er macht die Laterne aus.)

*(Der **kleine Prinz** wendet sich um, verschwindet nachdenklich hinter dem Vorhang.)*

5. Bild: Erde, Stadt: Kleiner Prinz, Businessman

Bühne: Links auf der Bühne ein Mann an einem **Schreibtisch**, **Zigarre** im Mund.
Vor ihm ein **Computer**.
Er starrt auf einen Computer, achtet nicht auf den kleinen Prinzen, als der sich nähert.



Kl. Prinz: (kommt von rechts, bleibt vor dem Mann stehen, schaut eine Weile zu)
Guten Tag! Ihre Zigarre ist ausgegangen.

Businessman: (ohne auf ihn zu achten)
Dreitausendeinhundertsiebenundfünfzig - dreitausendeinhundertachtundfünfzig -
- guten Tag - dreitausendeinhundertneunundfünfzig - keine Zeit, sie anzuzünden -
dreitausendeinhundertsechzig - uff!. Das macht dreitausendeinhundertsechzig.
(schaut auf und lehnt sich zurück)

Kl. Prinz: Dreitausendeinhundertsechzig wovon?

Businessman: Wie? Du bist immer noch da? -
(startet wieder auf den Computer)
Dreitausendeinhundert - ich weiß nicht mehr - ich habe so viel Arbeit! Ich bin ein
ernsthafte Mann. Ich gebe mich nicht mit Kindereien ab. - Macht dreitausend-
einhundertsechzig für heute.

Kl. Prinz: Dreitausendeinhundertsechzig wovon?

Businessman: In fünfundvierzig Jahren, die ich hier arbeite, bin ich nur zweimal gestört worden.
Vor zweiundzwanzig Jahren war es ein Maikäfer, der von weiß Gott wo her kam.
Er machte so einen Lärm, dass ich gleich vier Fehler in der Addition machte. -
Das zweite Mal, vor elf Jahren, war es ein Anfall von Rheumatismus. Mir fehlt es
an Bewegung. Ich habe nicht die Zeit herumzubummeln. Ich bin ein ernsthafte
Mann. - Und nun ist es das dritte Mal, dass mich jemand stört.

Kl. Prinz: Dreitausendeinhundertsechzig wovon?

Businessman: Dreitausendeinhundertsechzig neue Steuerzahler.

Kl. Prinz: Neue Steuerzahler?

Businessman: Ja.

Kl. Prinz: Und warum dreitausendeinhundertsechzig?

Businessman: Weil wir für diesen Tag so viele brauchen.

Kl. Prinz: Ah! Und woher kommen diese neuen Steuerzahler?

Businessman: Wer weiß, von überall her. Aber erstmal drängen sie sich zwischen uns. Das ist ja das Problem. Erst viel später werden sie Steuerzahler.

Kl. Prinz: Ah! Und wann ist das?

Businessman: Wenn sie Menschen geworden sind wie wir.

Kl. Prinz: Ah! Dann sind das keine Menschen?

Businessman: Doch, schon, aber nicht so wie wir. Die leben anders als wir.

Kl. Prinz: Ah! Und was sind das für Menschen?

Businessman: Wirtschaftsflüchtlinge, Flüchtlingstouristen, und was es sonst so noch gibt...

Kl. Prinz: Flüchtlingstouristen? - Dann sind sie auch von ihrem Planeten geflohen wie ich und suchen hier Freunde?

Businessman: Wieso Freunde? Sie nehmen uns Wohnungen und Arbeitsplätze weg, verschlingen unser Geld.

Kl. Prinz: Und weshalb verschlingen Sie euer Geld?

Businessman: Weil sie von zu Hause geflüchtet sind und bei uns ein besseres Leben suchen.

Kl. Prinz: Und warum suchen sie ein besseres Leben?

Businessman: Weil es bei uns zu viele Gutmenschen und Träumer gibt, welche die Armen der ganzen Welt einladen, hierher zu kommen.

Kl. Prinz: Ah? Sagten sie nicht, dass sie geflüchtet sind? Dann hat man sie doch nicht eingeladen.

Businessman: Aber all diese Gutmenschen stellen sich an den Bahnhof und rufen "Welcome, refugies!"

Kl. Prinz: Und das ist schlimm?

Businessman: Natürlich ist das das schlimm. Und dazu sagen sie ständig: "Wir schaffen es, wir schaffen es!" Doch ob wir es überhaupt schaffen wollen, fragen sie nicht.

Kl. Prinz: Und warum wollen Sie es nicht schaffen?

Businessman: Wir können es uns nicht leisten, Almosen an alle zu verteilen. Und alles nur aus lauter "Menschlichkeit". Es gibt eine Obergrenze für alles.

Kl. Prinz: Ah! Auch eine Obergrenze für Menschlichkeit?

Businessman: "Menschlichkeit", junger Mann, ist ein schönes Wort. Man muss aber auch realistisch sein.

Kl. Prinz: Was heißt "realistisch"?

Businessman: Die Welt so zu sehen, wie sie ist.

Kl. Prinz: Und wie ist die Welt?

Businessman: Grausam, junger Mann, grausam. Wer da nur an andere denkt und nicht an sich selbst, der bleibt auf der Strecke.

Kl. Prinz: Ah!

Businessman: Ja, du musst auch wissen, ob es sich für dich lohnt.

Kl. Prinz: Ah? Ein Realist muss grausam sein, wenn es sich nicht für ihn lohnt, menschlich zu sein?

Businessman: So ist es. Wir können menschlich sein zu denen, die wir brauchen. Und wenn wir sie nicht brauchen, dann müssen sie eben zurück.

Kl. Prinz: Und wohin sollen sie zurück?

Businessman: Da, wo sie hergekommen sind. Wir müssen die Grenzen dichtmachen und dann die grausamen Bilder aushalten. Wir können uns nicht von Kinderaugen erpressen lassen.

Kl. Prinz: *(mit erkennbar empörter Stimme)*
*(Der **Businessman** hört ihm mit offenem Mund zu.)*

Du meinst, dass Kinderaugen erpressen? Dass man grausam sein muss? Das ist nicht amüsan. - Du sitzt hier vor deinem komischen Apparat und redest von der Welt. Aber du weißt gar nichts von ihr. Und du weißt noch weniger von den Menschen. Du hältst dich für ernsthaft und hast in deinem Kopf nur Zahlen. Du hältst dich für bedeutsam, bläst dich auf wie ein Pilz, doch niemand braucht dich. - Ich besitze drei Vulkane, die ich jede Woche kehre. Das ist gut für sie. Und ich besitze eine Blume, die ist manchmal auch grausam zu mir. Und dennoch liebe ich sie, begieße sie jeden Tag. Man muss nützlich sein für das, was man besitzt. - Du aber bist für nichts nütze! Du bist wie ein aufgeblasener Pilz! Und jetzt werde ich gehen, damit kein menschliches Wesen dich in den nächsten 20 Jahren mehr stört!

*Der **kleine Prinz** dreht sich um, verschwindet, ohne zu grüßen.*
*Der **Businessman** schaut ihm nach, mit offenem Mund.*

Zwischenbild 4: *Menschen auf der Flucht*
Dauer: 90"

Bühne: *leer*

Licht: *Vordergrund gering beleuchtet*

Musik: *monotone, rhythmische Marschmusik:*
afghan pashto mast attan song (0-1:26)
<https://www.youtube.com/watch?v=Wpvf7Q-hg88>

Szene: *Von rechts nach links schleichen Menschen im Rhythmus der Musik über die Bühne, verschwinden links hinter der Bühne und kommen rechts wieder hervor. Sie laufen so zwei bis dreimal vorbei.*



Bild: Welthungerhilfe.de

6. Bild: Erde, Stadt: Kleiner Prinz, der Eitle, der Säufer

Szene: Rechts, auf einem kleinen **Podium** steht ein Mann, sehr modisch gekleidet, in einer eitlen Pose. Er spricht den kleinen Prinzen an, bevor dieser bei ihm ist.)

- Der Eitle:** Ah, schau! Ein Bewunderer kommt zu Besuch!
Kl. Prinz: Guten Tag! Sie haben einen komischen Hut auf.
Der Eitle: Den brauche ich zum Grüßen.
Kl. Prinz: Ah?
Der Eitle: Ja, er ist zum Grüßen, wenn man mir zjubelt. - Unglücklicherweise kommt hier selten jemand vorbei.
Kl. Prinz: Ach ja?
Der Eitle: Schlag deine Hände zusammen! - So!
(*Er klatscht mit den Händen.*)
Kl. Prinz: Na, wenn es dir Spaß macht.
(*Er klatscht mehrmals. Der Eitle zieht jedesmal den Hut und verbeugt sich.*)
Kl. Prinz: Und was muss man tun, damit der Hut herunterfällt?
Der Eitle: (*tut so als wenn er es nicht gehört hätte*)
Bewunderst du mich wirklich sehr?
Kl. Prinz: Was heißt "bewundern"?
Der Eitle: "Bewundern", das heißt anerkennen, dass ich der bestangezogene, der reichste und der intelligenteste Mensch des Planeten bin.
Kl. Prinz: Woher kann ich das wissen? Ich muss doch erst die anderen kennen lernen.
Der Eitle: Wenn du andere Menschen kennst, dann bist du nur enttäuscht. Man muss daran glauben, dass man selbst der bestangezogene, der reichste und der intelligenteste Mensch des Planeten ist.
Kl. Prinz: Und warum muss man daran glauben?
Der Eitle: Wie sollen dich andere bewundern, wenn du selbst nicht daran glaubst?
Kl. Prinz: (*in gleichgültigem Ton*)
Nun gut: Ich bewundere dich. - Warum ist dir das aber so wichtig?

Der Eitle macht eine ausladende eitle Geste.

In diesem Moment kommt der Säufer mit einer Flasche, imitiert ihn und protestiert ihm zu. Der Eitle nimmt schnell nach hinten Reißaus.

- Kl. Prinz:** Was machst du da?
Der Säufer: (*lallend und torkelnd*)
Ich trinke.
Kl. Prinz: Warum trinkst du?
Der Säufer: Um zu vergessen.
Kl. Prinz: Um was zu vergessen?
Der Säufer: Um zu vergessen, dass ich mich schäme.
Kl. Prinz: Und weshalb schämst du dich?
Der Säufer: Weil ich saufe!

Während der Säufer weiter herumtorkelt, läuft der kleine Prinz schnell weg und verschwindet links hinter dem Vorhang.



Zwischenbild 5: *An der Grenze*
Dauer: 3:30



Bild: Bild.de

Bühne: *Die Bühne wird durch eine durchsichtige Wand (Vorhang) in zwei Teile geteilt (imaginäre **Grenze**)
Auf der linken Seite kommen Nebenschwaden hoch (**2 Nebenwerfer**)*

Licht: *Die rechte Seite ist wenig beleuchtet, die linke Seite bleibt im Dunkeln.
Zum Schluss blendet das Licht langsam aus.*

Musik: *Carl Orff: Carmina Burana, O Fortuna
<https://www.youtube.com/watch?v=GD3VsesSBsw> (3:50)
oder:
<https://www.youtube.com/watch?v=GXFsk0ogeg4> (3:04)*

Geräusche: *Zum Schluss der Musik Gewehrschüsse:
<http://de.audiomicro.com/freie-sound-effekte/freien-musikinstrument-und-soundeffekte>
Maschinengewehr (feuert mehrfach) (0:17)*

Szene: *Von rechts schleichen Menschen heran (wie in Zeitlupe), bleiben fassungslos vor der imaginären Grenze stehen.
Erst Stille, dann laufen sie aufgereggt hin und her,
schließlich wütend erhobene Arme, Schreie.
Zum Schluss verlassen sie schleppend nach hinten die Bühne.*

7. Bild: Erde, Palast: Kleiner Prinz, König

Bühne: Thron (linke Seite) auf Podest, daneben ein Hocker

Licht: Linke Seite hell beleuchtet

Szene: Der König sitzt links auf dem **Thron**. Er ist in Purpur und Hermelin gekleidet. Man sieht ihn erst, als die Nebelschleier sich gelegt haben. Schon, als der **kleine Prinz** herankommt, spricht der König ihn an.



- König:** Sieh da, da kommt ja mein Gesandter! - Komm näher, damit ich dich besser sehe!
- Kl. Prinz:** Warum Gesandter? Mich hat niemand gesandt. Ich bin ganz von alleine gekommen.
- König:** Dann ernenne ich dich zum Gesandten.
- Kl. Prinz:** Wie könnt Ihr mich zum Gesandten ernennen, wo Ihr mich noch gar nicht kennt.
- König:** Nun bist du ja nahe genug, ich kann dich ganz gut erkennen. - Ich bin ein guter und weiser König, und ich weiß, wann ich jemanden ernenne und wann nicht.
- Kl. Prinz:** Wenn Ihr so weise seid, dann ernennt mich lieber nicht.
(gähnt laut)
- König:** Es gehört sich nicht für einen Gesandten, in Gegenwart des Königs zu gähnen. Ich verbiete es dir.
- Kl. Prinz:** Ich kann es nicht unterdrücken. Ich habe eine weite Reise gemacht und habe nicht geschlafen...
- König:** Dann befehle ich dir zu gähnen. Ich habe seit vielen Jahren niemanden gähnen sehen. Los! Gähne noch einmal! Es ist ein Befehl.
- Kl. Prinz:** (errötend)
Es macht mir Angst. Jetzt kann ich nicht mehr.
- König:** (etwas verärgert)
Hm -hm. Also dann - befehle ich dir, bald zu gähnen und bald...
- Kl. Prinz:** Darf ich mich setzen?
- König:** Ich befehle dir, dich zu setzen!
- Kl. Prinz:** (setzt sich auf einen Hocker)
Darf ich etwas fragen?
- König:** Ich befehle dir zu fragen.
- Kl. Prinz:** Herr - worüber herrscht Ihr?
- König:** Über alles.
- Kl. Prinz:** Über alles?

König: Über all das, was du siehst.

Kl. Prinz: Und die Sterne gehorchen Euch auch?

König: Gewiss. Sie gehorchen aufs Wort. Ich dulde keinen Ungehorsam.

Kl. Prinz: Dann möchte ich einen Sonnenuntergang sehen. Ich liebe Sonnenuntergänge. - Befehlen Sie der Sonne unterzugehen!

König: Man muss von jedem fordern, was er leisten kann. Wenn du deinem Volk be-
fiehst, sich ins Meer zu stürzen, wird es revoltieren. Ich habe das Recht, Gehor-
sam zu fordern, weil meine Befehle vernünftig sind.

Kl. Prinz: Und ist ein Sonnenuntergang nicht vernünftig?

König: Du wirst deinen Sonnenuntergang haben. Aber in meiner Weisheit werde ich
warten, bis die Bedingungen dafür günstig sind.

Kl. Prinz: Wann wird das sein?

König: *(schaut in einen großen Kalender)*
Hm, hm -das wird sein - das wird sein - heute Abend gegen sieben Uhr vierzig. -
Und du wirst sehen, wie man mir gehorcht.

Kl. Prinz: *(gähnt wieder)*

König: *(eilig)*
Ich befehle dir zu gähnen! - Ich bin auch ein strenger König. Ich dulde nicht, dass
man meine Befehle missachtet. Sonst kann das schlimme Folgen haben.

Kl. Prinz: So schlimm wie an der Grenze zu Eurem Land?

König: Was ist an der Grenze zu meinem Land?

Kl. Prinz: Das wisst Ihr nicht?

König: Wie soll ich das wissen? Ich habe ein fantastisches, ein schönes Land. Aber ich
habe die Runde um mein Königreich noch nicht gemacht. Ich bin alt. Es ist
unbequem in einem Wagen, und Gehen macht mich müde.

Kl. Prinz: Ich habe viel Stacheldraht gesehen und viele schreiende Menschen davor.

König: Und warum schreien sie denn?

Kl. Prinz: Man schießt auf sie. Mit Tränengas. Und wer weiß - vielleicht auch scharf.

König: Schön und gut - es ist nicht Platz für alle in unserem fantastischen Land.

Kl. Prinz: Was soll daran schön und gut sein?

König: Jede Küste braucht ihre Dämme, um sie vor überbordenden Wellen zu schützen.
Und unser schönes Land braucht das auch. Wir müssen es zu einer Festung aus-
bauen.

Kl. Prinz: Eine Festung mit Mauern drum herum - wie im Mittelalter?

König: Wir müssen uns wehren gegen alle, die unser schönes Land überrennen wollen,
die Verbrechen und Terror bringen.

Kl. Prinz: Warum sollten diese armen Menschen Euer Land überrennen wollen, und warum
sollten sie Verbrechen und Terror bringen?

König: Und wer weiß, wie viele Terroristen darunter sind? - Haben diese Menschen nicht
unsere Grenze missachtet? Haben sie sich nicht meinen Befehlen widersetzt? -
In unserem herrlichen Land herrschen Recht und Gesetz. Und ich bin ein weiser
König, ein gerechter König. Ich muss meine Untertanen gegen widerspenstige
fremde Eindringlinge schützen.

Kl. Prinz: Auch mit der Waffe?

- König:** Mit allen Mitteln. Die Grenze seines Landes zu verteidigen, ist eine Selbstverständlichkeit. Wer unsere Grenze bewacht, muss verhindern, dass man sie illegal übertritt. Und notfalls muss er auch seine Waffe gebrauchen. So steht es im Gesetz.
- Kl. Prinz:** Auch gegen Frauen und Kinder?
- König:** So steht es im Gesetz. Wir sind ein freies Land, ein schönes Land, in dem Recht und Gesetze gelten.
- Kl. Prinz:** Ah! In Ihrem freien Land, Ihrem schönen Land gelten Gesetze, aber keine Menschlichkeit? - O "weiser" und "gerechter" König: Ich habe hier nichts mehr zu suchen. Ich werde wieder abreisen.
- König:** Reise nicht ab, ich mache dich zum Minister?
- Kl. Prinz:** Zu was für einen Minister?
- König:** Zum - zum - zum Justizminister! Du kannst die Menschen verurteilen, die unsere Grenzen verletzen.
- Kl. Prinz:** Ich liebe es nicht, Menschen zu verurteilen.
- König:** Dann richte dich selbst! Das ist das Schwerste. Es ist viel schwerer, sich selbst zu verurteilen, als über andere zu richten. Wenn es dir gelingt, über dich selbst gut zu Gericht zu sitzen, dann bist du ein wirklicher Weiser.
- Kl. Prinz:** Ich kann über mich richten, wie ich will und wo immer ich bin. Dazu brauche ich keinen Zaunkönig wie Ihr, der über Mauern und Stacheldraht herrscht und mir befehlen will. Und ich glaube wohl, dass ich jetzt gehe.
- König:** Nein, geh nicht!
- Kl. Prinz:** Wenn Eure Majestät Wert auf pünktlichen Gehorsam legen, könntet Ihr mir einen vernünftigen Befehl erteilen. Ihr könntet mir zum Beispiel befehlen, innerhalb von einer Minute zu verschwinden. Mir scheint, dass die Umstände günstig sind...
- (Er seufzt kurz auf, dreht sich dann um und geht fort.)*
- König:** *(ruft ihm nach)*
Ich mache dich zu meinem Gesandten!

Zwischenbild 6: *vor der Grenze
Dauer: ca 1'*

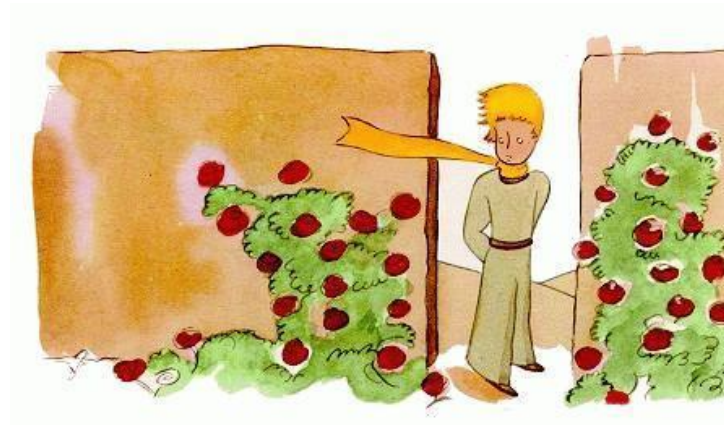
Licht: *rechte Seite wieder leicht beleuchtet.*

Szene: *Menschen laufen still und mit schleppendem Gang vor dem imaginiären Zaun im Kreis, verschwinden am Ende nach hinten.*

Bild:
afghan pashto mast attan song



8. Bild: Erde, freies Land: Kleiner Prinz, Rosen, Fremder



Bühne: leer

Szene: Auf der linken Seite erscheinen Mädchen, als **Rosen** verkleidet. Sie wiegen sich lachend mit dem Oberkörper, strecken ihre Arme dem kleinen Prinzen entgegen, als er vorbeigeht.)

Kl. Prinz: (kommt von rechts, bleibt erstaunt stehen, als er die Rosen sieht)

Guten Tag!

Rosen: Guten Tag!

Kl. Prinz: Wer seid ihr?

Rosen: Wir sind Rosen.

Kl. Prinz: Ach - so viele! - Meine Rose sagte mir, sie ist einzigartig in ihrer Art. - Und nun gleich so viele!

Rosen: (lachen belustigt)
Wir sind alle einzigartig!

Kl. Prinz: Ach, ich glaubte, ich sei reich, weil ich eine einzigartige Rose besitze. Aber ich besitze nur eine gewöhnliche Rose. - Ich bin kein sehr großer Prinz.

(Er wirft sich ins Gras und weint.)

(Ein etwas älterer **fremder Mann** in ärmlichen Kleidern erscheint, setzt sich rechts in größerem Abstand vom kleinen Prinzen ins Gras.)

Fremder: Guten Tag!

Kl. Prinz: Guten Tag!

(Er schaut sich um, scheint ihn aber nicht zu sehen.)

Fremder: Ich bin da!

Kl. Prinz: Wer bist du?

Fremder: Ich bin ein Fremder.

Kl. Prinz: Komm und spiel mit mir. Ich bin so traurig.

Fremder: Ich kann nicht mit dir spielen. Ich bin noch nicht integriert.

Kl. Prinz: Was heißt "integrieren"?

Fremder: Du bist auch nicht von hier. Was suchst du?

Kl. Prinz: Ich suche Menschen. - Was heißt "integrieren"?

Fremder: Die Menschen suchen nur, wie sie mehr Profit machen können. Das ist ihr einziges Interesse. Suchst du Profit?

Kl. Prinz: Nein, ich suche Freunde. - Was heißt "integrieren"?

Fremder: Das ist etwas, was immer mehr in Vergessenheit gerät. Es heißt "sich vertraut machen"

Kl. Prinz: Vertraut machen?

Fremder: Gewiss. - Du bist für mich nur ein fremder Junge. Wie es hunderttausend andere gibt. Ich brauche dich nicht, und du brauchst mich auch nicht. Ich bin für dich nur ein Fremder, wie hunderttausend andere. Aber wenn du mich vertraut machst, dann werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzig sein in der Welt. Und ich werde für dich einzig sein in der Welt.

Kl. Prinz: Ah, ich beginne zu verstehen. Es gibt eine Blume - ich glaube, sie hat mich vertraut gemacht.

Fremder: Das ist möglich. Man trifft auf der Erde alles Mögliche...

Kl. Prinz: Oh, das ist nicht auf der Erde.

Fremder: Auf einem anderen Planeten?

Kl. Prinz: Ja.

Fremder: Mein Leben ist eintönig. Ich lebe hier mit vielen Menschen zusammen, in einem großen Raum, und wir kennen einander kaum. Wir sind alle noch nicht integriert. Ich langweile mich also ein wenig. - Aber wenn du mich vertraut machst, wird mein Leben sein wie von der Sonne beschienen. Ich werde den Klang deines Schrittes kennen, der sich von allen anderen unterscheidet. Es wird für mich sein wie Musik.

Kl. Prinz: Ich liebe Musik.

Fremder: Und schau dort die Weizenfelder: Sie erinnern mich an nichts. Das ist traurig. - Aber deine Haare sind so blond wie der Weizen. Es wird wunderbar sein, wenn du mich vertraut gemacht hast! Das Gold der Weizenfelder wird mich an dich erinnern. Und ich werde das Rauschen des Windes im Getreide lieb gewinnen.
(er verstummt, schaut den kleinen Prinzen lange an)
Bitte - mache mich vertraut!

Kl. Prinz: Ich möchte wohl. Aber ich habe nicht viel Zeit. Ich muss Freunde finden und Vieles kennen lernen.

Fremder: Man kennt nur die Dinge, die man sich vertraut macht. Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgend etwas kennen zu lernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Geschäfte für Freunde gibt, haben die Menschen keine Freunde mehr. Wenn du einen Freund willst, dann mache mich vertraut!

Kl. Prinz: Was muss ich tun?

Fremder: Du musst sehr geduldig sein. - Du setzt dich zuerst ein wenig abseits von mir ins Gras. Ich werde dich aus dem Augenwinkel anschauen, und du wirst nichts sagen. Die Sprache ist die Quelle der Missverständnisse. Aber jeden Tag wirst du dich ein bisschen näher setzen. - Und du kommst jeden Tag zur gleichen Zeit. Es muss feste Bräuche geben.

Kl. Prinz: Was heißt "fester Brauch"?

Fremder: Auch das ist in Vergessenheit geraten. Es ist das, was einen Tag von dem andern, eine Stunde von der anderen unterscheidet.

Kl. Prinz: Für mich ist die Stunde gekommen, weiter zu gehen.
Fremder: Ach, ich werde traurig sein.
Kl. Prinz: Das ist deine Schuld! Du hast gewollt, dass ich dich vertraut mache.
Fremder: Gewiss.
Kl. Prinz: So hast du also nichts gewonnen.
Fremder: Doch. - Ich habe die Farbe des Weizens gewonnen. - Geh wieder zu den Rosen. Du wirst begreifen, dass deine einzig ist in der Welt. Und wenn du zurückkommst, um mir adieu zu sagen, werde ich dir ein Geheimnis schenken.

*(Der **kleine Prinz** steht auf und geht zu den Rosen zurück.)*

9. Bild: Erde, freies Land: Kleiner Prinz, Rosen, Fremder

Szene: *Gleiches Bild.*

Kl. Prinz: *(stellt sich vor die Rosen hin)*
 Ihr gleicht meiner Rose nicht. Ihr seid noch nichts. Niemand hat sich mit euch vertraut gemacht. Ihr seid schön, doch ihr seid leer. Man kann nicht für euch sterben.

Rosen: *(neigen die Köpfe nach unten, enttäuscht)*
 Oooh!

Kl. Prinz: Irgendwer, der hier vorübergeht, könnte vielleicht glauben, ihr wäret meiner Rose ähnlich. Meine Rose aber ist wichtiger als ihr alle. Da sie es ist, die ich begossen habe. Da sie sie es ist, die ich mit dem Wandschirm geschützt habe. Da sie es ist, die ich klagen und sich rühmen hörte oder manchmal auch schweigen. Da es meine Rose ist.
*(Die **Rosen** lassen die Köpfe hängen.)*
*(Der **kleine Prinz** geht zum Fremden zurück, der im Gras sitzen geblieben ist, setzt sich nahe neben ihm ins Gras.)*

Kl. Prinz: Adieu!

Fremder: Adieu! - Hier mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Kl. Prinz: *(konzentriert, Blick nach innen gerichtet)*
 Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Fremder: Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.

Kl. Prinz: Die Zeit, die ich für meine Rose verloren habe, sie macht meine Rose so wichtig.

Fremder: Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen. Aber du darfst sie nicht vergessen. - Du bist zeitlebens verantwortlich für das, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist verantwortlich für deine Rose...

Kl. Prinz: Ich bin zeitlebens verantwortlich für das, was ich mir vertraut gemacht habe. Ich bin verantwortlich für meine Rose...
*(Der **kleine Prinz** steht nachdenklich auf, geht bedächtig an der Vorderseite der Bühne entlang nach rechts, verschwindet dann hinter dem Vorhang. Der **Fremde** sieht ihm erst nach, zieht sich dann links hinter den Vorhang zurück.)*

Zwischenbild 7: *Kennen lernen*

Dauer: 3'

Bühne: leer

Musik: Bob Dylan: Knockin' on Heaven's Door, "Original"
<https://www.youtube.com/watch?v=rnKblmRPhTE>
03:09 | File size: 2.89 MB | 128 Kbps)

Szene: **Flüchtlinge und andere Schauspieler** kommen **gemischt und in Gruppen** von von hinten und der Seite herein, in gewöhnlicher Kleidung, lediglich der **Wächter** in seiner alten Uniform. Man spaziert zusammen im Kreis, unterhält sich lachend und mit vielen Gesten.
Gegen Ende verlassen sie die Bühne wieder nach hinten.

Text des Songs:

"Knockin' On Heaven's Door"

Mama, take this badge off of me
I can't use it anymore.
It's gettin' dark, too dark to see
I feel I'm knockin' on heaven's door.

Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door

Mama, put my guns in the ground
I can't shoot them anymore.
That long black cloud is comin' down
I feel I'm knockin' on heaven's door.

Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door
Knock, knock, knockin' on heaven's door

Klopf an Himmels Tor

Mama, nimm dies Zeichen hier,
ich brauche es nicht mehr.
Es dämmert, zu finster, um zu seh'n,
Ich fühl's, ich klopfe an Himmels Tür.

Klopf, klopf, klopf an Himmels Tür

Mama, wirf meine Waffen weg,
ich gebrauch' sie niemals mehr.
Lange schwarze Wolken über mir,
Ich fühl's, ich klopfe an Himmels Tür.

Klopf, klopf, klopf an Himmels Tür



Bild: de.sott.net

10. Bild: Erde, Wüste: Kleiner Prinz, Schlange

Bühne: etwas rechts von der Mitte ein **Brunnen** (als Papp-Schablone), sonst leer darüber, auf die Wand (den Vorhang) projiziert, ein **Stern**

Licht: schwach beleuchtet

Szene: Der **kleine Prinz** geht, von links kommend, sehr langsam und nachdenklich über die Bühne, bleibt stehen, schaut zum Himmel.

Kl. Prinz: (zu sich selbst sprechend)

Es ist gut, einen Freund gehabt zu haben, selbst wenn man sterben muss. -

(schaut nach oben)

Die Sterne sind schön, weil sie an eine Blume erinnern, die man nicht sieht.

(schaut zum Brunnen)

Und die Wüste ist schön, weil sie irgendwo einen Brunnen birgt. -

Ob ein Haus, die Sterne oder die Wüste - was ihre Schönheit ausmacht, ist für die Augen unsichtbar.

(Hinter dem Brunnen taucht, kriechend, die **Schlange** auf.

Der **kleine Prinz** bemerkt sie, geht ein paar Schritte auf sie zu.)

Kl. Prinz: Ja, es ist sicher, heute ist es ein Jahr. Mein Stern befindet sich genau über dem Ort, wo ich gelandet bin. - Du wirst sehen, wo meine Spur im Sand beginnt. Du brauchst nur auf mich zu warten. - Du hast gutes Gift? Bist du sicher, dass du mich nicht lange leiden lässt?

(Er kommt zur Mitte der Bühne zurück, wendet sich ans Publikum.)

Kl. Prinz: Auch ich werde heute nach Hause zurück kehren - aber das ist viel weiter, viel schwieriger. - Es wird euch Schmerz bereiten. Es wird aussehen, als wäre ich tot, aber das wird nicht wahr sein. - Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Das ist wie mit der Blume: Wenn ihr eine Blume liebt, die auf einem anderen Stern wohnt, so ist es schön, bei Nacht den Himmel zu betrachten. Alle Sterne sind voll Blumen. - Doch mein Zuhause ist zu klein, um es euch zu zeigen. Das ist besser so. So werdet ihr alle Sterne gern betrachten, und alle werden eure Freunde sein. Und dann werde ich euch ein Geschenk machen...

(Er lacht lacht und herzlich)

Genau das wird mein Geschenk sein: Wenn ihr bei Nacht in den Himmel schaut, wird es sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache. Ihr allein werdet Sterne haben, die lachen können! - Eure Freunde werden sehr erstaunt sein, wenn ihr in den Himmel blickt und lacht. Und ihr werdet sagen: "Ja, die Sterne bringen mich zum Lachen." Sie werden euch für verrückt halten. Und ich werde euch einen hübschen Streich gespielt haben...

(Er wird plötzlich ernst)

Ihr wisst - meine Blume - sie ist so schwach und so kindlich. Ich bin für sie verantwortlich. -

(breitet die Arme aus)

Das ist alles.

(Er dreht sich um, geht entschlossen auf den Brunnen zu.

Hinter dem Brunnen erscheint der Kopf der Schlange.)

Licht: kurzer Lichtschein auf den Brunnen, wie ein **Blitz**, dann Dunkelheit.



Schlussbild:

*Alle Schauspieler kommen Arm in Arm auf die Bühne, Flüchtlinge und Einheimische gemischt. Sie singen 2 Strophen von **Joan Baez: We shall overcome:***

We are not afraid,
We are not afraid,
We are not afraid, TODAY

Oh, deep in my heart,
I do believe
We are not afraid, TODAY

We'll walk hand in hand,
We'll walk hand in hand,
We'll walk hand in hand, TODAY.

Oh, deep in my heart,
I do believe
We'll walk hand in hand, TODAY.



Bild: zentralplus.ch